

Jahre darauf warten soll“, sagte Kelly grimmig -- er war gerade in London angekommen.

Nun war aber Kelly, wenigstens nach der allgemeinen Ansicht von Scotland Yard, ein sehr anrühiger Mensch. Dieb und Helfershelfer von Dieben, hatte er oft mit seiner Partnerin — in höflicher Weise stellte er sie als seine Frau vor — von einfältigen jungen Leuten beträchtliche Summen erhalten . . . Carmenflora war hübsch und konnte sehr, sehr liebenswürdig sein.

Bliß erfuhr von Kellys Eintreffen in London und schickte einen Sergeanten, der sich bei ihm nach der Länge seines Aufenthalts in der Metropole erkundigen sollte.

„Ich bin englischer Bürger, und Sie können mich nicht abschieben,“ erklärte Kelly hitzig. „Ich bin in Privatgeschäften hier.“

„Wir können Sie nicht weiter als bis nach Wormwoods Scrubs abschieben,“ erwiderte der Beamte freundlich, „und das ist eines der fremden Länder, das Sie wohl kaum lieben werden. Da werden Sie sich sicher eines Tages finden, wenn Sie nicht aufhören, reiche junge Leute zu intimen Soupers einzuladen.“

„Wenn es Sie ärgert, daß jemand anders zum Trinken eingeladen wird —,“ begann er.

Der Beamte wurde plötzlich außerordentlich unhöflich.

„Ich werde Sie erst einmal auf Feuerwaffen untersuchen,“ sagte er und begann seine Kleidung abzutasten. Kelly hatte seinen Revolver gut versteckt und konnte diese Erniedrigung unbesorgt ertragen.

Als Kriminalinspektor Bliß den Rapport über diesen Vorgang in Händen hatte, war sein Interesse erwacht.

„Ich habe gerade Bericht von der österreichischen Polizei erhalten,“ sagte er, „Kelly ist von irgend jemand angeschossen worden, und man glaubt, daß es vielleicht der Hexer gewesen ist. Sollte dies stimmen, dann ist der Hexer jetzt auch in London.“

Er ließ den Unterinspektor Mander rufen.

„Ich habe so eine Ahnung, als ob wir vielleicht an den Hexer durch Kelly herankönnen,“ begann er. „Und da ist noch ein anderer Fall, den ich ganz gern aufgeklärt sehen möchte. Sie erinnern sich doch an die beiden Brüder Pelcher, die vor ungefähr 6 Monaten halb tot geschlagen in das Levisham-Hospital eingeliefert wurden? — Ich wünsche, daß die beiden unter Beobachtung bleiben. Ich will nicht sagen, daß sie vielleicht ‚Die Zwei‘ sind, aber verschiedene Berichte, die ich erhalten habe, machen mich ein wenig argwöhnisch. Sind sie wirklich ‚Die Zwei‘, dann hat der Hexer auch damit zu tun.“

„Es scheinen aber sehr ehrenwerte Leute zu sein,“ warf Mander ein, „beide arbeiten regelmäßig in der City.“

„Deswegen brauchen sie noch lange nicht ehrenwert zu sein,“ unterbrach ihn der Inspektor.

* * *

Kelly war ein sehr verwegener Mann. Er konnte sich gestatten, in den besten Hotels zu leben, und sich den Luxus erlauben, Privatdetektive zu engagieren, die den Mann, den er so glühend haßte, aufspüren sollten. Aber wie so viele andere seiner Art, war er in manchen Dingen von einer widerwärtigen Kleinlichkeit. Während er beispielsweise auf seinen Reisen auf dem Kontinent stets in der ersten Klasse fuhr, hielt er für seine „Frau“ die zweite für vollkommen genügend.

Die Niedrigkeit seines Charakters zeigte sich aber hauptsächlich, wenn es sich um Juwelen handelte. Seine Eitelkeit verlangte, daß seine „Frau“ wunderbare Schmucksachen trug, und diese waren wirklich einzig in ihrer Art. Aber er trug diese Kostbarkeiten stets bei sich, und übergab sie seiner Frau Abend für Abend